

Erfurt, November 2022

Pressebericht

Tagung „Lwiw, Kraków, Thüringen - jüdisches Leben & jüdische Geschichte(n) in Europa“ (3./4.11.2022, Erfurt)

Die von Kulturrat Thüringen, HiWelt: Historiker*innen für ein weltoffenes Thüringen zusammen mit der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen veranstaltete Tagung „Lwiw, Kraków, Thüringen - jüdisches Leben & jüdische Geschichte(n) in Europa“ hat viel in Bewegung gesetzt: Menschen aus den drei mitteleuropäischen Ländern trafen sich Anfang November in Erfurt bzw. digital und teilten Wissen über jüdisches Leben und das gemeinsame jüdische Erbe ihrer Städte, um so eine gemeinsame Zukunft ohne antisemitische Vorurteile, Gewalt und – im Jahr 2022 muss man es leider wieder sagen – ohne Krieg zu gestalten.

Die Referent*innen aus den drei Ländern machten an zahlreichen Stellen deutlich, wie sehr jüdisches Leben mit einem dezidiert „transregionalen Selbstverständnis“ (Einführungsvortrag Dr. Matut) Europa seit vielen Jahrhunderten mitgestaltet. Die Via regia, die als transeuropäische Straße die drei Städte verbindet, steht hierfür symbolhaft: Aufgrund besonderer Schutzrechte blühte hier jüdisches Leben, in Erfurt beispielsweise steht die älteste bis zum Dach erhaltene Synagoge Mitteleuropas (11. Jhdt.), Lwiw und Kraków wurden zu Zentren des jüdischen Europas. Während das Königreich Polen bzw. Polen-Litauen über Jahrhunderte als „Paradies für Juden“ (Paradisus Judaeorum) galt, wurde jüdisches Leben im Westen seit dem späten Mittelalter marginalisiert – das Fränkisch(-Südthüringisch)e Landjudentum wurde bei einer Exkursion in Berkach eindrücklich vorgestellt – und schließlich durch den nationalsozialistischen Terror und den Holocaust vernichtet: Die nah an den Städten gelegenen Gedenkstätten der ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz, Belzec (jiddisch Belzhetz) und Buchenwald erinnern daran bis heute. Erinnerung wurde in den Beiträgen aber auch, dass die Renaissance des jüdischen Lebens insbesondere nach der europäischen Wiedervereinigung 1989/91 wesentliche Impulse aus Osteuropa erhielt: wachsende jüdische Gemeinden, Vereinsleben, Festivals, Studiengänge verdeutlichen dies ebenso wie die Bewerbung Erfurts mit seinem jüdischen Erbe für das UNESCO-Welterbe. Mittlerweile ist das jüdische Erbe in allen drei Städten zu einem Magnet für Tourismus geworden, dessen verschiedene Facetten bei der Tagung ebenfalls diskutiert wurden.

Der Vorsitzende der jüdischen Landesgemeinde Thüringen Prof. Dr. Schramm als auch Landesrabbiner Alexander Nachama wiesen in ihren Beiträgen überzeugend darauf hin, dass im Bewusstsein des gemeinsamen Erbes im Miteinander jüdischer und nicht-jüdischer Geschichten die Zukunft liegt und unterstützten den europäischen Ansatz der Tagung. Diesen Ansatz griff auch der thüringische Europa- und Kulturminister Prof. Dr. Hoff, der bezeichnenderweise für jüdisches Leben zuständig ist, in seinem Grußwort auf und verfolgt die Erweiterung der bilateralen Partnerschaft zwischen Małopolskie (Kleinpolen) und Thüringen zu einer trilateralen Partnerschaft mit Lwiw: Wie diese Tagung zeige, sei es zentral, dass regionale Partnerschaften von unten mit Leben gestaltet werden. Vor diesem Hintergrund wurde zum Abschluss bereits das nächste Treffen zum Europäischen Tag der jüdischen Kultur Anfang September 2023 diskutiert, idealerweise in Lwiw, in der Hoffnung, dass dort dann der auf der Tagung sehr präsente Krieg beendet ist. Europa sei, so Halyna Vyliyka-Zhdan aus Lwiw, nicht nur die gemeinsame Vergangenheit, sondern auch die Hoffnung auf Frieden und Zukunft.

Prof. Dr. Schramm hierzu: „Die Tagung macht die Renaissance jüdischen Lebens in Erfurt wie auch in Kraków und Lwiw deutlich. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg.“

Prof. Dr. Hoff: „Die Landesregierung Thüringen freut sich, dass sich die Teilnehmer*innen der Tagung auf die Suche nach dem gemeinsamen jüdischen Erbe gemacht haben, um mit Blick auf diese europäische Vergangenheit die Zukunft aus den Regionen mitzugestalten. In diesem Sinne arbeitet die Regierung an der Vertiefung der bilateralen Partnerschaft zwischen Małopolskie (Kleinpolen) und Thüringen und an der Erweiterung zu einer trilateralen Partnerschaft mit dem ukrainischen Lwiw.“

Photos Exkursion nach Berkach (Mikwe & Synagoge)

